

Zernez : Las mattas da plü bod = Die Mädchen von anno dazumal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Romanica Raetica : perscrutaziun da l'intschess rumantsch**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft [1]: **Filistuccas e fafonias da temp vegl : Registraziuns dialectalas ruamntschas = Flausen und Fabeleien aus alter Zeit : rätoromanische Mundartaufnahmen : Andrea Schorta, 1926**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZERNEZ

Sprecher: Andrea Schorta, geboren 1905 in Zernez. Er lebte in Zernez, Chur und Zürich. Vater aus Zernez, Mutter aus Samedan.
Schulbildung: Lehrerseminar, Universität Zürich. Beruf: Romanist.
Er spricht: Rätoromanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch.
Datum der Aufnahme: 17. September 1926 | Platte LA 812

Gioannes vaiva güst clomà las ündesch. Giunfra Livisa da Via Sura es amo adüna aint in sia stüva e spiuna da fanestra oura. Per sai stess ha'la stüz la glüm, be per chatschar seis puzlaint grisch tanter ils granis oura vezz'la amo dich ed avuonda. Tras las sfessas da la fanestra vegn aint ün fraid da crappar, ma Livisa nu dà loc.

«Chi sa scha Giousch nu serra l'ustaria cursaira, chi mê nu vegnan. Sco quel guadogna eir daplü culla kelnerin co cul vin. Qua vegn qualchün. Mo Diou'ns perchüra, guarda be là. Quista buocha soncha d'üna Jelscha va eir as strond culs giuvenns. Eu n'ha adüna dit: Chans müts mordan strusch. Mo ch'ella füss uschè üna schluonzra nu vessa glistess na cret. Da buonder am daja be chi cha tschel svaneccal es. Mo guarda scha que es, d'as fermar amezza via a's lichar, ün bel möd chi m'han, valà pipi. Bèh, i'm vegn da büttar sü bögl'e butatsch. Varguogna da vos fat! Mo di scha quai es pussibel, i's tschaintan sü'l lain dal bügl e quista staifa cumpogna ha il stomi da til tschantar sülla schnuoglia. I'm gniss ils gusts da tils trar la culla da stinvs pel gnif aint. Almain cha l'oter nu vess sü quista clap salvona, schi til pudessa vair in fatscha. Uschena nun esi mez da gnir lasura chi ch'el es. Jou less scu-metter meis cheu cha que es ün da quels geometerets chi masüran oura la via nouva sur il Fuorn. Ün da qua nun esi, perche jou nu savess chi chi vess plaschair vi da quista machöa. Chi sa schi han tachà ils gnifs ün vi da l'oter chi nu's laschan ir plü. Turpiar our ils ögls as stessni. Daman pichi

Die Mädchen von anno dazumal

Der Nachtwächter hatte gerade die elfte Stunde ausgerufen. Jungfer Livisa von Via Sura ist immer noch in ihrer Stube und spioniert aus dem Fenster. Für sich hat sie das Licht gelöscht. Um ihren grauen Kopf durch die Geranien zu strecken sieht sie noch mehr als genug. Durch die Fensterspalten dringt eine Mordskälte ein, aber Livisa lässt nicht locker.

«Wer weiss, ob Giousch die Beiz heute Nacht nicht schliesst, dass sie nicht kommen. Der verdient auch mehr mit der Kellnerin als mit dem Wein. Da kommt jemand! Gott bewahre, sieh einer an! Auch diese Scheinheilige Jelscha macht mit den Jungen herum. Ich hab schon immer gesagt: Stumme Hunde beißen kaum. Doch dass sie so ein Luder ist, hätte ich nicht gedacht. Ich möchte nur wissen, wer der Schweinigel ist. Schau dir das an, mitten auf der Strasse stehen zu bleiben und sich zu verküssen. Das sind ja wieder Manieren. Pfui, ich könnte Magen und Galle spucken. Schande über euch! Ist das möglich? Jetzt sitzen sie auf dem Brunnenrand und diese Schamlose hat den Mumm ihm auf den Schoss zu sitzen. Am liebsten würde ich ihnen die Stopfkugel ins Gesicht schmeissen. Wenn der andere nur nicht so ein Jochkissen tragen würde, dann könnte ich wenigstens das Gesicht sehen. So ist es unmöglich herauszufinden, wer er ist. Ich möchte wetten, dass es einer dieser elenden Geometer ist, welche die Strasse über den Ofenpass ausmessen. Einer von hier ist es gewiss nicht, ich wüsste nicht wer sich an dieser Feuerlilie erfreuen könnte. Wer weiss, ob die Gesichter aneinanderkleben, dass sie sich nicht mehr loslassen. Die soll-

l'istorgia vi dal sain grond, a quels vögl eu muossar inua chi han dad ir a far lur affars.»

Il di davo es giunfra Livisa statta sü cullas giallinas e cuorida vi tar duonna Deta a quintar sias danövs. Per furtüna d'eiran güst eir Lüzi Pitschen e Gion Tütschet là a clamar a sar Peider per ir sü Sivü a prümaman, e be sco fat aposta vegn eir Jelscha e sia cumpogna Maria da Viel da Via Sura giò. Uossa nu po giunfra Livisa tgnair plü: «Cler cha quista bella Jelscha es fingià sü. O nun è'la forse gnanca ida in let? Toc suos-chatscha cha tü est. Her saira hast fat da las tias. Varguogna! Nu stoust nimia crajer cha nu vaiva vis!»

Jelscha as metta a rier da crappar e disch: «Bravo giunfra Livisa! Savais chi cha meis tuschander d'eira? Ün uschè pudais ir a tscherchar! In quel pudessat as s-charbunar perfin eir vus, eir scha'd eschat veglia sco l'on da la fam. Que es ün gust da til bütschar! Guardai qua, Maria d'eira. A vus vainsa manà pel nas in uorden. E scha nu lais crajer, pudais dumandar a Lüzi Pitschen chi d'eira eir davo la chantunada a verer nan. E'l büschmaint da mas-chel ch'ella vaiva aint es il büschmaint d'indumengias da Gion Tütschet, dumandà'l scha vais amo sguozchas. Hahaha. Daman forse spiunarat ün pa damain.»

ten sich die Augen aus dem Kopf schämen. Morgen hänge ich die Geschichte an die grosse Glocke, denen werde ich zeigen, wo sie ihre Geschäfte erledigen sollen!»

Tags darauf stand Jungfer Livisa mit den Hühnern auf und rannte zu Frau Deta, um ihr die Neuigkeiten zu erzählen. Zum Glück waren gerade Lüzi Pitschen und Gion Tütschet dort, um Herrn Peider zu rufen und mit ihm nach Sivü aufs Maiensäss zu fahren. Und wie bestellt kommen auch Jelscha und ihre Kameradin Maria die Strasse herunter. Nun kann sich Jungfer Livisa nicht mehr halten: «Klar ist diese schöne Jelscha schon wach. Oder war sie vielleicht nicht einmal schlafen? Du Drecksweib! Gestern hast du das deine getrieben. Schande! Denk nur nicht, ich hätte es nicht gesehen.»

Jelscha muss sich vor Lachen halten und sagt: «Bravo, Jungfer Livisa! Wisst ihr, wer mein Freier war? So einen könnt ihr lange suchen! In den könntet sogar ihr euch vergucken, obwohl ihr alt seid wie das Hungerjahr. Es ist eine wahre Freude ihn zu küssen! Schaut her, es war Maria. Euch haben wir schön an der Nase herumgeführt. Und wenn ihr es nicht glaubt, könnt ihr Lüzi Pitschen fragen, er lugte hinter der Häuserecke hervor. Und das Männerkleid ist der Sonntagsanzug von Gion Tütschet. Fragt ihn ruhig, wenn es euch noch reizt. Vielleicht spioniert ihr morgen etwas weniger.»